

Anno dazumal

Der lange Weg vom Zittersteg bis zur Betonbrücke 100 Jahre «Scheerenbrugg», Teil 2

Am 8. Mai 2016 jährt sich die Fertigstellung der Scheerenbrücke zum hundertsten Mal. Anbei die Fortsetzung des Berichtes, der bereits im November 2015 im Voranschlag erschienen ist.

Es wurde an der ausserordentlichen Genossengemeinde von 1899 nach erfolgter Absprache mit Fachmännern Folgendes festgehalten: Der Genossenrat stellt nach erfolgter Unterhandlung mit den genannten Herren und in Anbetracht, dass betreffend Wiedererstellung des Scheerensteges keine Verzögerung mehr eintreten dürfe, nun folgenden Antrag:

1. Es sei von der Erstellung einer eisernen Brücke abzusehen und der Scheerensteg in bisheriger Holzart wieder auszuführen.
2. Der Genossenrat wird mit der sofortigen Erstellung beauftragt und ihm wird hierfür der nötige Kredit bewilligt.
3. Der Genossenrat erhält zudem den Auftrag, vor Ablauf von zehn Jahren dafür zu sorgen, all jene Versorgungen zu treffen, dass inzwischen keine gänzlichen Verkehrsstörungen mehr vorkommen.

Nachdem Regierungsrat Theiler und Präsident Carl Bachmann obige Anträge zur Annahme empfohlen haben, ergibt die Abstimmung denn auch einhellige Annahme derselben.

Endlich eine Betonbrücke

An einer ausserordentlichen Genossengemeinde wurde am 21. August 1910 erneut über die Erstellung eines neuen Übergangs an der Sihl diskutiert:

«Kenntnisgabe über die Erstellung eines neuen Steges über die Sihl bei der Scheeren und Anlage eines Wald- und Holzabfuhrweges dasselbst evtl. diesbezügliche Krediterteilung. Nachdem 1909 beim Hochwasser im Sommer der Scheerensteg zur Hälfte abgerissen und dann für Fussgänger provisorisch hergestellt worden sei, diese Angelegenheit in ein Stadium getreten sei, wo ohne Verzug gehandelt werden müsse, einen neuen Steg zu erstellen,

die Sihl bei der Schindellegi Strasse zu überbrücken. Ein solcher eiserner Steg würde ca. 80m lang und ca. Fr. 27000.– kosten. Der Genossenrat ist der Meinung, dass die Bewohner von Sennrüti und Oerischwand Fr. 12000.– als Beitrag leisten sollen. Es wird ein Kredit erteilt von Fr. 6310.– am 17. April 1911 an der Genossengemeinde. Nach langer Debatte wird eine Beschlussfassung auf eine ausserordentliche Genossengemeinde verschoben.»

Das Projekt wird nun vorangetrieben. So steht im Protokoll des Genossenrates vom 5. Juli 1911: «Am 16. Juni 1911 hat eine Flurbegehung mit Ingenieur Gubelmann und Major Wyss (Besitzer der Sennrüti-Liegenschaft) mit dem Genossenrat von der Sennrüti bis zur Hüttnerstrasse stattgefunden. Quintessenz: Hr. Ing. Gubelmann wird beauftragt, das Projekt zu erstellen, und Hr. Major Wyss ist bereit, die Kosten desselben mit der Genossame zu teilen.»

Im März 1914 wurde an einer ausserordentlichen Genossengemeinde nach ausführlicher Beratung und Diskussion dem Genossenrat «Grünes Licht und Vollmacht» erteilt zum Bau der Scheerenbrücke und zur Waldweganlage Sennrüti.

An der Kommissionssitzung vom 5. Juli 1915 wurden dann Nägel mit Köpfen gemacht:

Nach diversen Verhandlungen wird man sich einig über die Auftragserteilung zur Erbauung der Scheerenbrücke. Den Zuschlag zur Ausführung dieser Brücke von 3.50m Breite erhielt die Firma Locher & Cie. in Zürich zum Offertbetrag von Fr. 27860.– + Mehrkosten wegen Fehlrechnung von Ing. Gubelmann wegen Gefälle. Die Firma Locher & Cie. macht Zugeständnisse wegen den Mehrkosten und bleibt bei einem Pauschalpreis von Fr. 33000.–.



Blick von der Sihl auf die heutige Scheerenbrücke

Bauabnahme der neu erstellten Brücke

Die Prüfung und Abnahme der durch die Bau-firma Locher & Cie. neu erstellten Brücke erfolgte am Montag, 8. Mai 1916, morgens um 9 Uhr. Carl Müller, alt Gemeindepräsident, der die ganze Bauphase über die treibende Kraft gewesen war, orientierte kurzgefasst, was bis zum heutigen Tag geschehen war. Ing. Schaub legte die technische Seite klar, und verschiedene Korrekturen waren nötig, die auch Mehrkosten verursachten. Die Gesamtkosten für den Bau inkl. der Zufahrtsstrassen lagen bei total Fr. 68500.–. Die Belastungsproben, die noch im gleichen Jahr durchgeführt wurden, verliefen sehr positiv.

Die 1915 erstellte Betonbrücke erwies sich in der Folge als sehr standfest. Über Probleme ist kaum etwas bekannt, erst 1959 wurde eine erste Sanierung notwendig. Unter anderem benötigte das EW Höfe, das an der Sihl ein

Elektrizitätswerk betreibt, eine grössere Belastbarkeit. Zudem wurden die Fahrbahn und die Widerlager komplett neu erstellt. 1987 erfolgte eine weitere Sanierung an den Brückenpfeilern, den Brückenbögen und der Fahrbahnunter-sicht. 1995 erhielt die Korporation einen Kontrollbericht des Zustandes der Brücke, der niederschmetternd war, und eine Totalsanierung von total Fr. 965000.– (Anteil Korporation Wollerau: Fr. 248000.–) zur Folge hatte. Diese wurde im November 1997 von der Genossengemeinde bewilligt und bis Ende September 1998 unter der Leitung des Ingenieurbüros Edgar Kälin zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

So wurde aus dem Zittersteg über die Sihl ein Bauwerk, das am 8. Mai sein 100-jähriges Bestehen feiern kann. Eine bedeutsame Leistung der Korporation Wollerau, um die südlich der Sihl gelegenen Gebiete zu erschliessen.

Rolf Meister, Chronist